

www.bluetenmeer2020.de

Ansaat von Wildblumenwiesen:

Grundsätzlich:

Wildblumen sind meist **konkurrenzschwach und nährstoffmeidend**. Gräser verdrängen die Kräuter und Stauden oft schon im Keimstadium. Grundsätzlich gilt: je weniger Nährstoffe, desto weniger Gräser, desto mehr Blütenpflanzen. Deshalb Wildblumenwiese nicht düngen!

Vorbereitung der Saatfläche - Vorgehensweise bei Rasenflächen oder kleinen Wiesen:

- Zunächst möglichst tief mähen (bei kleinen Flächen ist der Einsatz einer kräftigen Motorsense mit Fadenkopf ideal), gemähtes Gras zusammenharken und abräumen.
- Danach Fläche mit einem Vertikutierer (ggf. beim Baumarkt oder Maschinenverleih ausleihen) in der tiefsten Einstellung intensiv bearbeiten; so lange bis vom Gras nicht mehr viel zu sehen ist und die Fläche „schwarz“ ist. Gras- und Moosreste nochmals abharken und abräumen. Als Alternative zum Vertikutierer kann auch eine Gartenfräse (ebenfalls ausleihbar) eingesetzt werden.
- Bei kleineren Flächen kann man auch Wildblumen-Inseln von 1 -2 m² schaffen. Entweder schälen Sie die Grasnarbe ab und füllen mit magerer Erde wieder auf oder Sie lassen im Sommer das zusammengerechte Mähgut ca. 3 Monate lang auf Haufen liegen. Anschließend abräumen, Mähgut verkompostieren, Fläche auflockern, einsäen und festtreten.

Vorbereitung der Saatfläche – Vorgehensweise bei großen Wiesenflächen:

- Bei **größeren Flächen** und entsprechender Ausstattung darf auch gerne gepflügt werden. Der Boden wird dann wie für eine Grünlandansaat vorbereitet. Ziel ist ein feinkrümeliges Saatbett.
- Auf Flächen mit hohem Beikrautdruck das **Unkraut keimen** lassen und wenn die Unkrautsämlinge ein, zwei Zentimeter groß sind, die Fläche möglichst flach mit einem Striegel/ einer Hacke oder einer Egge bearbeiten, um zu verhindern, das neue Unkrautsamen aus tieferen Schichten zum Keimen angeregt werden. Bei großem Unkrautdruck sollte dieser Vorgang mehrmals wiederholt werden. („Schwarzbrache“ im Ackerbau praktiziertes Verfahren)
- Bei sehr **nährstoffreichen grasdominierten Flächen**, die mit **Wurzelunkräutern** belastet sind, kann es sogar ratsam sein, einen **Oberbodenabtrag** vorzunehmen. (Der Oberboden könnte z. B. zu einem Wall aufgeschoben werden und zum Knick umgewandelt werden.) Vorteile von Oberbodenabtrag: Wurzelunkräuter und alte Samenbank sind entfernt, die Fläche ist nährstoffärmer und damit für Wildblumen und Kräuter besser geeignet.
- Das **Saatbett soll nun feinkrümelig und frei von Wurzelunkräutern** sein.
- Wenn Sie ihre Wiese nicht komplett umbrechen, aber dennoch mit Wiesenblumen anreichern wollen, empfiehlt es sich die **Wiese zu impfen**. Bei größeren Flächen werden Streifen von 2 Meter Breite gefräst und später eingesät.

Aussaat (für kleine und große Flächen):

- **Aussaatzeitpunkte:**
August-Oktober (Vorteile für Kräuter und Stauden, da viele Kältereiz zum Keimen brauchen)
oder März-April (in unseren Breiten aber zunehmende Gefahr von Frühjahrstrockenheiten)



BLÜTENMEER²⁰²⁰

- **Saat nicht einarbeiten**, nur aufstreuen – viele Wildpflanzen sind **Lichtkeimer**.
- Viel hilft NICHT viel! Zu dicht gesäte Bestände machen sich gegenseitig Konkurrenz. Saatmenge **ca. 3 g/m²**
- Zur besseren **Dosierung** die Saat mit Sand, Sägespänen, Soja- oder Maisschrot strecken. Gleichmäßig per Hand oder mit Kleegeige ausbringen. Auf großen Flächen mit landwirtschaftlichen Sämaschinen. Die Säscharen müssen dann so hoch wie möglich eingestellt werden, sonst wird für Wildblumen zu tief gesät! Achtung: Sind Wildgrassamen mit Grannen in der Saatmischung, dann kann dies zu Problemen beim „Saatfluß“ führen – in diesem Fall erhöht die Mischung mit Soja- oder Maisschrot die Fließfähigkeit der Saatmischung. Ansonsten einen Kalk- oder Düngerstreuer zum Ausstreuen der Saat verwenden.
- **Anwalzen** ist unbedingt notwendig – es sorgt für den Bodenanschluß der Samen und sichert so die Wasserversorgung der keimenden Saat. Bei Rasenflächen eine mit Wasser befüllbare Rasenwalze verwenden (ggf. ausleihen), auf großen Flächen Prismen- oder Cambridgewalzen.
- Viele Arten sind auf die Kälteeinwirkung im Winter angewiesen, um zur Keimung zu kommen. Wildblumen keimen nicht wie Zuchtsorte alle zum gleichen Zeitpunkt. Manche Samen gehen evt. erst nach Monaten und Jahren auf! Daher:
- **Geduld.**
- **Geduld.**

Pflege der Ansaaten im ersten Jahr:

- Entwickeln sich nach der Ansaat zunächst ungewollte Unkräuter wie Melde, Hirtentäschel, Berufskraut u.a., ist es sinnvoll, einen **Pflegeschnitt** vorzunehmen. Mähen sie die Fläche dazu im Frühsommer und räumen das Mahdgut ab, damit sich die anderen Arten weiter entwickeln können.
- **Geduld!**
- Eine Wildblumenwiese braucht mitunter Jahre, um sich richtig zu entwickeln und zeigt jedes Jahr einen etwas anderen Blühaspekt.

Pflege/Nutzung der Wildblumenwiese:

- Die langfristige Pflege/Nutzung der Wildblumenwiese und die Art und Weise in der dies durchgeführt wird sind entscheidend für den Erfolg.
- Bei Mahd wird sich aus der gleichen Saatmischung ein anderer Wiesentyp entwickeln als bei Beweidung, da die Pflanzenarten unterschiedlich auf „gemäht werden“ und „gefressen werden“ reagieren.
- Reiche Blühaspekte für Insekten entwickeln sich eher bei Mahd – Weidetiere naschen gern Blüten (vor allem Schafe und Pferde)
- Mulchen ist – nach Nichtstun – die schlechteste Methode zur Pflege einer Wildblumenwiese – der auf der Fläche verbleibende Aufwuchs erstickt viele Pflanzen, es reichern sich Nährstoffe an – am Ende gewinnen dann wieder die Gräser!
- Die optimale Pflege/Nutzung bei Mahd besteht aus der klassischen Heuernte mit zwei Ernten (im Sommer und im Herbst). Durch das Trocknen und Wenden des Heus auf der Fläche, vor dem Pressen der Ballen, kann Saat noch nachreifen und auf der Fläche ausfallen.
- Bei Beweidung ist eine Weidepause von Mitte Mai bis Mitte Juli optimal, in dieser Zeit können die meisten Wildblumenarten blühen und Saat bilden. Entweder beginnt dann ab Mitte Juli wieder die Beweidung oder es erfolgt erst ein Schnitt zur Heu- oder Silageernte (Nutzung als klassische Mähweide).
- Ein zeitversetztes Mähen von Teilflächen und abgeänderte Mähzeitpunkte im Lauf der Jahre fördern Insekten- und Pflanzenvielfalt.